

Werk

Titel: Astronomische Mitteilungen

Ort: Braunschweig

Jahr: 1907

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0022 | LOG_0241

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

scheint. Die ultramikroskopische Beobachtung der Edelmetalle gestattet, die lebhaft zitternde, vibrierende, oft unvermittelt rasch fortschreitende oder im Zickzack an dieselbe Stelle zurückkehrende Bewegung eines Teilchens viele Minuten lang wahrzunehmen. Die beobachteten Erscheinungen, die eine früher nach dieser Richtung ausgesprochene Vermutung von Schmoluchowskis bestätigen, werden noch weiter eingehend untersucht. (Wiener akad. Anzeiger 1907, S. 72.)

Über die Eiablage einiger brasilianischer Eidechsen macht Herr Hagmann interessante Mitteilungen. *Gonatodes humeralis*, eine zierliche, in der Umgegend von Pará überall häufige Eidechse, lebt vorzugsweise an abgestorbenen oder trockenen Stämmen, auf denen sie wegen ihrer Färbung schwer zu sehen ist, und unter deren Rindenschuppen sie, erschreckt, stets günstige Schlupfwinkel findet. Ihre Eier (7,75 mm lang und 6,75 mm breit) bringt sie in leeren, älteren, nicht mehr benutzten Gängen eines noch volkreichen Termitenbaues unter. *Tupinambis nigripunctatus*, eine größere Art, vertraut ihre 5 cm langen und 3 cm breiten Eier gleichfalls Termitenhügeln an, aber sie werden, nach Durchbrechung der äußeren Schicht des Baues, an Stellen gelegt, wo sie den Termiten zugänglich sind und von diesen später vollständig eingemauert werden. Beide Eidechsenarten sichern auf diese Weise ihren auschlüpfenden Jungen in den Termiten eine reichliche Nahrungsquelle; die verschiedene Art der Unterbringung der Eier ist verständlich in Anbetracht des Umstandes, daß die kleinen *Gonatodes*-Jungen, die beim Auschlüpfen nur 3,5 cm messen, nicht imstande wären, die von den Termiten errichtete „Mauer“ zu durchbrechen. — An diese Mitteilung schließt Herr Hagmann eine Beschreibung der bisher noch unbekannteren Eier eines Alligators, *Caiman sclerops*. Dieser lebt zusammen mit *C. nigriceps*, dessen Eier früher irrthümlich für solche der ersteren Art gehalten wurden. Das Zusammenleben dieser beiden Arten bildet ein hübsches Beispiel für biologische Isolation, indem beide verschiedene Brunstzeiten haben (*C. sclerops* im Mai und Juni, *C. nigriceps* im Oktober), so daß gegenseitige Begattung und Bastardbildung ausgeschlossen ist.

R. v. Hanstein.

Als der dickste Baum der Welt galt bisher das Exemplar von *Taxodium mucronatum* Tenore (*Cupressus disticha* L., *Taxodium Montezumae* Decaisne, *T. mexicanum* Carrière) auf dem Kirchhofe in Tule bei Oaxaca in Mexiko. Die Angaben über seinen Durchmesser schwanken zwischen 10 m und über 17 m. Der im Anfang dieses Jahres verstorbene Botaniker Otto Kuntze weist nun in einem erst nach seinem Tode erschienenen Aufsätze nach, daß dieser berühmte Baum in Wirklichkeit aus drei in einem Dreieck angepflanzten Bäumen besteht, die später zu einem im Durchschnitt nierenförmigen Komplex verwachsen sind. Den Gesamtumfang fand Kuntze nach Ausschaltung aller Einbuchtungen und Furchungen in einer Höhe von $1\frac{1}{2}$ m über dem Erdboden gleich 33,60 m, so daß der Durchmesser rund 11 m beträgt; weiter oben am Stamm ist er mindestens 1 m breiter. Die Höhe des Baumes beträgt etwa 36 m. In Tule finden sich noch zwei andere Exemplare dieser Baumart, die ebenso hoch und lebensfrisch sind wie der „dickste Baum“, aber nur 5 m Dicke haben. Sie sind allesamt, da *Taxodium mucronatum* fast nur an Flußufern wild vorkommt, bei Tule aber kein Fluß ist, „offenbar schon von den alten Mexikanern angepflanzt worden, wie jene in dem Park von Montezuma. Später ist dann der spanische Kirchhof mit Kirche darum angelegt worden.“ Die erwähnten Taxodien im „Parke Montezumas“ stehen

bei Chapultepec (siehe Humboldt, Ideen zu einer Physiognomik der Gewächse, Anm. 12, in den „Ansichten der Natur“). An Berühmtheit steht dem „dicksten Baume“ von Tulejenes Exemplar derselben Pflanzenart nicht nach, unter dem Cortez in der „Nacht der Trübsal“ geweilt haben soll: der „Arbol de la Noche“ in Popotla bei Mexiko. Er ist halb abgestorben und hat kaum 5 m Durchmesser. (Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik 1907, Jahrg. 29, S. 306—308.) F. M.

Personalien.

Vom Iron and Steel Institute wurde die goldene Bessemer-Medaille an J. Brinell in Stockholm verliehen für seine Untersuchungen über die Strukturänderungen des Stahls bei Temperaturänderungen.

Die Linnean Society hat die Linné-Medaille dem Direktor des botanischen Gartens in Buitenzorg, Java, Dr. Melchior Treub verliehen.

Ernannt: Privatdozent der Chemie an der Universität Marburg Prof. Dr. Erwin Rupp zum außerordentlichen Professor für pharmazeutische Chemie; — Privatdozent der Botanik Dr. H. C. Schellenberg am Polytechnikum in Zürich zum außerordentlichen Professor; — der außerord. Prof. der Technologie am Massachusetts Technischen Institut Frank P. McKibben zum Professor der Technologie an der Lehigh University; — Dr. J. Bishop Tingle zum Professor der Chemie an der McMaster University in Toronto; — Prof. Frederic E. Clements zum Professor der Botanik an der University of Minnesota.

Habilitiert: Assistent Dr. Erich Ladenburg für Physik an der Universität Berlin.

Astronomische Mitteilungen.

Die soeben in den Sitzungsberichten der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften (26. April) vom Berechner, Herrn Vladimir Heinrich, veröffentlichten Elemente des Planeten 1906 VY lauten: $\omega = 297,5^\circ$, $\Omega = 43,4^\circ$, $i = 22,3$, $e = 0,152$, $U = 11,822$ Jahre.

Den Fall einer erheblichen Lichtänderung eines Planetoiden (1906 WE) meldet im *Astrophys. Journal* 25, 264 Herr Metcalf. Durch geeignete Verschiebung des Fernrohrs bekommt Herr Metcalf auf seinen Himmelsaufnahmen die Planeten als Punkte oder ganz kurze Striche, während die Sterne in längere Striche ausgezogen erscheinen. Um nicht durch Plattenfehler getäuscht zu werden, wird auf jeder Platte nach einer kleinen Verschiebung derselben eine zweite Aufnahme gemacht. Alle reellen Objekte erscheinen daher doppelt. Sind Belichtungsdauer und Luftzustand beide Male gleich, so sind auch die Doppelbilder gleich. Nun war aber das eine der zwei am 6. November 1906 erhaltenen Bilder von WE viel schwächer als das andere, während alle Sterne zwei gleich helle Striche gegeben haben. Die Änderung kann also nur am Planeten selbst gelegen haben.

Bei dem Veränderlichen UCephei vom Algoltypus hat Herr V. M. Slipher auf der Lowellsternwarte eine Schwankung der radialen Bewegung um 95 km entdeckt. Ferner glaubt derselbe auch ϵ Capricorni für einen spektroskopischen Doppelstern halten zu dürfen, bestehend aus einem Stern mit dunkeln Wasserstoff- und Metalllinien und einem Begleiter mit verwaschenen Helium- und hellen Wasserstofflinien. Beide Spektre verdecken sich gewöhnlich völlig, bloß zur Zeit der größten radialen Geschwindigkeit der Sterne treten beide Linienarten aus einander.

Am 1. Juni hat Herr Giacobini in Nizza einen neuen, schwachen Kometen entdeckt, der vielleicht zu den kurzperiodischen gehört, da seine Bewegung auf eine kleine Neigung der Bahnebene gegen die Ekliptik schließen läßt. A. Berberich.

Für die Redaktion verantwortlich

Prof. Dr. W. Sklarek, Berlin W., Landgrafenstraße 7.